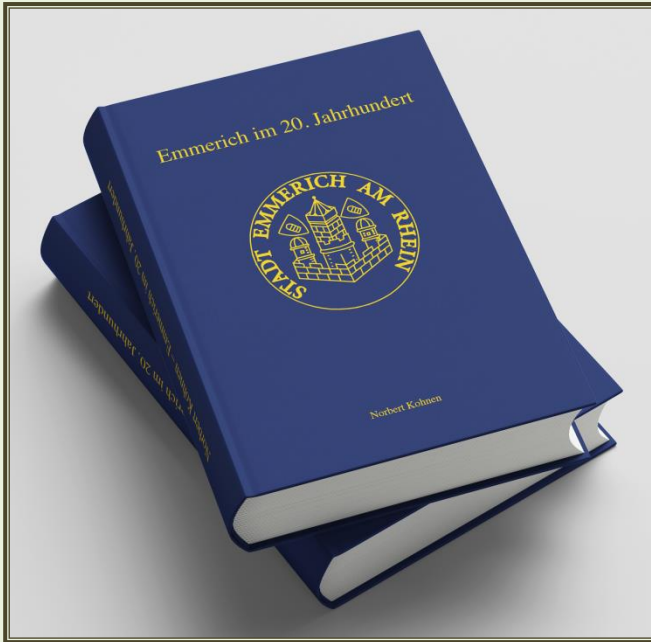


Norbert Kohnen

Emmerich im 20. Jahrhundert

Ein neues Buch im Verlag des
Emmericher Geschichtsverein e.V.



Emmericher Forschungen

Schriftenreihe zur Stadtgeschichte
Band 39

Jahresgabe 2021 für alle Mitglieder
Erscheinungsdatum: 31. August 2021

Preis: 42,00 Euro. Bei Bestellung bis 30. Juni 2021
Subskriptionspreis 39,00 €.

Vorbestellungen nur mit der beiliegenden Karte
oder über kontakt@emmericher-geschichtsverein.de
und dem Stichwort „Kohnen-EGV“

Gefördert durch



Der Autor



Norbert Kohnen, Jahrgang 1955, stammt aus Rheingau, jetzt Duisburg; er studierte in Bonn Politische Wissenschaften, Neuere Geschichte und Neuere Germanistik, Abschluss M.A. Seit 1986 Redakteur der NRZ in Emmerich, 1992 bis 2017 Redaktionsleiter. Von ihm sind zahlreiche Beiträge im „

Land“ und in den vom Emmericher Geschichtsverein herausgegebenen „Beiträgen zur Geschichte der Stadt Emmerich“ erschienen.

(Foto: NRZ-Archiv)

Der Verlag



Aufgabe des Emmericher Geschichtsvereins e. V. ist es, die Geschichte und das Brauchtum Emmerichs und seiner Umgebung im weitesten Sinne zu erforschen und darzustellen.

Der Verein betreibt dazu seit rund vierzig Jahren einen kleinen Verlag.

Unsere Veröffentlichungen haben zwei Schwerpunkte:

- Emmericher Forschungen
Eine Schriftenreihe zur Stadtgeschichte, die Schwerpunkte der Stadtgeschichte darstellt.
 - Beiträge zur Geschichte der Stadt Emmerich
In der Regel thematisch nur lose oder gar nicht verbundene Aufsätze und Aufsatzsammlungen; oft auch Zusammenfassungen von Vorträgen rund um die Geschichte Emmerichs und des deutsch-niederländischen Niederrheinraums.
- Wir veröffentlichen außerdem viele Bücher, die keine Auftrags- oder Forschungsarbeiten darstellen.

Das Buch

Auf 604 Textseiten im Format 20 x 27 cm, aufgelockert und illustriert mit fast 200 Abbildungen, hat Norbert Kohnen das 20. Jahrhundert in all seinen Ereignissen festgehalten. Natürlich haben beide Weltkriege ihren Raum erhalten, aber sie beherrschen das Buch nicht. Denn das Werk schildert alle Seiten des städtischen Lebens und Erlebens eine Jahrhunderts, in dem das Leben in Friedens- und Nachkriegszeiten eine wesentlich größere Zeitspanne umfasste als die der Kriege. Leben, Überleben, Glaube an die Zukunft, deren Entwicklung und Gestalten in allen Lebensbereichen - eben die Geschichte einer Kleinstadt in allen Facetten, großzügig illustriert belegt mit über 1.000 Fußnoten. Abgerundet wird das Buch mit einem 38seitigen Anhang und ausführlichem Personenverzeichnis. Es ist **das** Nachschlagewerk zur Geschichte unserer Stadt in dieser Zeit. Seine Lektüre lässt sich übrigens hervorragend ergänzen durch das Buch „Emmerich am Rhein - 1900 - 2000“ von Herbert Kleipañ, 2001 vom Emmericher Geschichtsverein e.V. herausgegeben.

Inhaltsübersicht

Einleitung

1. Kapitel: Im Kaiserreich
 2. Kapitel: Erster Weltkrieg und Weimar
 3. Kapitel: Unter dem Hakenkreuz
 4. Kapitel: Im Zweiten Weltkrieg
 5. Kapitel: Wiederaufbau und demokratischer Neubeginn
 6. Kapitel: Die goldenen Jahre
 7. Kapitel: Kämpfe, Kontroversen, Herausforderungen
 8. Kapitel: Auf dem Weg nach Europa
- 20-teiliger Anhang,
zum Beispiel mit
- Die Ehrenbürger von Emmerich
 - Die Trägerinnen und Träger des Ehrenrings der Stadt Emmerich
 - Die Trägerinnen und Träger der Ehrenplakette der Stadt Emmerich
 - Die Direktoren des Staatlichen Gymnasiums Emmerich im 20. Jahrhundert
 - Die Pfarrer der katholischen Innenstadtkirchen St. Martini, St. Aldegundis, Liebfrauen, Heilig Geist
 - Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Emmerich
 - Stiftungen in Emmerich

Leseprobe und Aufbau der Kapitel im Beispiel:

Kapitelnummer und Titel

7. Kapitel: Kämpfe, Kontroversen, Herausforderungen

Inhaltsbeschreibung in Stichworten:

Kommunale Neuordnung in Etappen - Die integrierende Kraft - Bilanz eines Rathaus-Managers - Der Bürgerbus rollt an - Der Kampf um die Gesamtschule - Nächste Schlacht an der Schulfront - Der "Fall Paeleke" - Der Nachfolger - Immer größer: die Banken - Entwicklungen im Agrarsektor - Die Abtragung der Geschichte - Achtundsechziger in Emmerich? - Die Auseinandersetzung um das Großkraftwerk - Lohmanns Ende und Zukunft - Ein Stückchen Machtwechsel - Das Polit-Beben vom Herbst '92 - Emmerichs erste First Lady - Sammelbecken der Unzufriedenen - Der Kampf gegen Heroin - Neuigkeiten von der Post - Der Kampf um den IC-Halt - Und wieder: Hochwasser - Die Abschaffung der Doppelspitze - Was sonst noch geschah

Einleitungsthema:

Historisches Objekt: Toleranz-Skulptur

Am 9. Juni 1993 wurde auf dem Platz Kleiner Löwen die Skulptur „Toleranz“ aufgestellt. Gestaltet hat sie der togolesische Künstler El Loko (1950 - 2016). Nach Brandanschlägen mit rechtsextremen Hintergründen in Deutschland wollten die Stifter Willi und Jürgen Arntz, Klaus Blümlein und Margret Massing ein deutlich sichtbares Zeichen gegen Fremdenhass setzen.

Auch Emmerich hatte zu dieser Zeit die erste Flüchtlingswelle erreicht, begleitet von Unmut gegen die Asylbewerber aus Bürgerkriegs- und Krisengebieten. Die Stadt baute erste Asylunterkünfte. So wurde im März 1991 das Gebäude der ehemaligen Aldegundisschule an der Baustraße für

über 200 Asylbewerber hergerichtet. Im November 1991 wurden Asylbewerber im ehemaligen Jugendheim auf dem Eltenberg einquartiert, und im Dezember 1991 errichtete die Stadt am Feldhausener Weg in Elten Unterkünfte in Fertigbauweise.

Die 4,70 Meter hohe Skulptur zeigt, dass vier Hautfarben (weiß, gelb, schwarz und rot) die Erdkugel halten. El Loko zählte zu den renommiertesten zeitgenössischen afrikanischen Künstlern in Deutschland. Nach einer Ausbildung zum Textildesigner in Ghana kam er 1971 nach Deutschland und studierte Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf, u.a. bei Prof. Joseph Beuys.



Die Toleranz-Skulptur am Kleinen Löwen

Foto: Kohnen

Der Kapiteltext:

Kommunale Neuordnung in Etappen

Der Magie der Zahlen in den 50-er Jahren sollte ab den 60-er Jahren die Magie der Größe und Effizienz folgen. "Planung" war das Zauberwort. Es hallte durch NRW, die Bundesrepublik, ja ganz Europa. Rationalität und Wissenschaftlichkeit lauteten die Formeln, von denen sich Experten, Verwaltungsbeamte und Politiker aller Couleur leiten ließen, als sie die Kommunale Gebiets- und Verwaltungsreform ins Werk setzten. Sie sollte für ein ausgewogeneres Verhältnis von Fläche und Einwohnerzahl sorgen mit dem Ziel, neben verbesserten Verwaltungsleistungen auch wirtschaftliche und Wachstumsimpulse an Rhein und Ruhr zu setzen.

Experten und Politiker hielten die teilweise noch aus dem Mittelalter stammenden kleinräumigen Gemeindestrukturen für ungeeignet, die wachsenden Aufgaben zu erfüllen und suchten den bunten Flickenteppich, der die kommunale Landkarte 1967 prägte, durch leistungsfähigere Einheiten - Stichwort Maßstabsvergrößerung - zu ersetzen.¹ Tatsächlich konnten viele Gemeinden aus eigener Kraft nicht alle notwendigen Versorgungseinrichtungen für ihre Bürger vorhalten und gründeten Zweckverbände. Viele waren Volksschulverbände. Jede zweite Gemeinde in NRW konnte eine Volksschule nicht mehr selbst betreiben, geschweige denn die nach der Schulreform eingeführte Hauptschule.

Der Startschuss zur Gebiets- und Verwaltungsreform an Rhein und Ruhr fiel am 5. Oktober 1965, als die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen eine Sachverständigenkommission einsetzte, die Modelle und praktische Vorschläge für die ...